Flammer's Seife Neue Packung **und Seifenpulver** **15 Pfg.**

bleiben sich in unübertroffener Güte und Reinigungskraft immer gleich. Herstellung aus reinsten Rohstoffen nach besonderem Verfahren, eine sorgsame, ins Kleinste vertiefte Überwachung der Fabrikation verbürgen dies. Billige Preise und wertvolle Geschenke.

Geschenk Nr. 40

Straßensperre betr.

Die Landstraße Nr. 1 Frankfurt-Basel ist auf der Strecke zwischen Stadttor und Marktplatz von Montag, den 17. d. Mts. ab bis auf weiteres für den Fuhrwerksverkehr gesperrt.

Die Fuhrwerke sind durch die Hochburger- und Hebelstraße zu leiten. 3181

Emmendingen, den 15. Juni 1912.

Gr. Bezirksamt.

Ein liebes Töchterlein ist angekommen.

Regierungsbaumeister Butz u. Frau Else geb. Rehm,

Mannheim 3186 Ruprechtstr. 5.

Das Hengras

ab 3 Morgen Wiesen Kollmarsreuter Gemarkung hat in Abteilungen zu verkaufen 3192

Andreas Wehrle, Windenreute.

Geschäftseröffnung und Empfehlung.

Einer tätl. Einwohnerschaft von Emmendingen mache ich hierdurch die ergebene Mitteilung, daß ich **Karl Friedrichstraße 9** eine 3191

Obst- und Gemüsehandlung

eröffnet habe.

Es wird mein Bestreben sein, meine werte Kundschaft mit frischer Ware prompt und billig zu bedienen und bitte um geneigtes Wohlwollen.

Hochachtungsvoll

Wilhelm Mösinger.

Emmendingen im Juni 1912.

Badetücher, Frottiertücher

in jeder Grösse und Preislage empfiehlt 3190

Franz Schnurr

Emmendingen, Hochburgerstrasse.

Rob. Seb. Sommer, Emmendingen, Eisenbahnstrasse 4.

Telefon 125. en gros **Holzhandlung** en detail Telefon 125.

Gehobelte Pitch, Pine-, Red. Pine- und Nord. Tannen-Fussbodenbretter, Stabbretter, Fussfambrie, Türbekleidungen, Zierleisten und Hobelwaren aller Art, Eichen-, Buchen-, Forlen- und Tannen-Schnittwaren, Dachlatten, Contrelatten, Gipslatten, Rahmen etc.

Rollbahnen

Gleise, Weichen, Ersatzteile, Kippwagen, Lokomotiven usw. neu und gebraucht stets vorrätig zu Kauf und Miete. 1961

Leipziger & Co.

Strassburg i. E., Kronenburgerring 23 Telephon 842.

LOSE der 1. Preussisch-Süddeutschen **Klassenlotterie**

Ziehung 1. Klasse: 10. u. 11. Juli 1912 sowie Pläne zu beziehen durch 3077

Siegfried Schwarz, Emmendingen.

Todes- † Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir hierdurch die traurige Mitteilung, dass unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Gottlieb Kern

nach längerem, mit Geduld ertragenem Leiden, im Alter von 18½ Jahren am Samstag Abend 8 Uhr in dem Herrn sanft entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Familie Chr. Haas, Brettental
Familie Gottl. Bühler, Niedertal
Familie Matth. Kern
Familie Chr. Herr, Brettental-Dürrhof.

Brettental, den 16. Juni 1912.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 18. d. Mts., vormittags 10 Uhr statt. 3185

Dies statt besonderer Anzeige.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit und beim Tode unseres lieben Bruders, Schwagers und Onkels

Hermann Klipfel

für die Blumenspende und die Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte sagen wir allen Beteiligten herzlichen Dank. Besonders danken wir den verehrl. Schwestern im Krankenhause für die aufopfernde Pflege und Herrn Stadtvikar Lamerdin für die trostreiche Leichenrede.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

3195 **Ed. Klipfel,** Schlachthausverwalter **und Familie**

Karl Klipfel und Familie, Rheinfelden.

Emmendingen, den 17. Juni 1912.

Als unentbehrlich für jeden Landwirt empfehle ich

Dengel-Apparate

die es selbst dem nichtgeübten ermöglichen, jede Sense rasch u. vollkommen zu dengeln.

Preis per Stück komplett mit Hammer, Ambos etc.

Mk. 5.—

Probelieferung! Garantie!

Alleinverkauf für die Bezirke Emmendingen u. Breisach:

Karl Friedr. Sexauer

Eisenhandlung Königschaffhausen a. K.

Mein reichhaltiges Lager in sämtlichen Heugeräten u. besonders in meinen bekannten Sensen „Bauernlob" und „Schneideteufel" bringe in empfehlende Erinnerung.

Rob. Seb. Sommer, Emmendingen.

en gros **Baumaterialien.** en detail

Eisenbahnstraße 4 Telephon Nr. 125

empfiehlt

Ia. Portland-Cement, Gaugips, Schwarzkalke Falzziegel, Hourdis, Tonröhren, Schwemmstein Ia. Dachschindeln.

Preuss.-Süddeutsche Klassenlotterie

Lose sind zu haben

in der Losagentur Ommerborn & Cie. vorm. Dölter Emmendingen. 7

Arbeiter-Gesuch.

Zum sofortigen Eintritt suchen wir einen jüngeren tüchtigen **Magazin-Arbeiter.** 3193

Günzburger & Roos

Eisenhandlung

Emmendingen.

Tüchtige 3171

Maurer

per sofort gesucht.

Bauunternehmer Müller

Emmendingen.

Herren jeden Standes

die die feste Absicht haben, sich eine Lebensstellung zu erringen, belieben Offerten unter **A 2054** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Karlsruhe zu senden.**

Kapital nicht erforderlich, nur Fleiß und Energie sowie Redegewandheit. Anstellung mit festem Bezügen kann nach 4-wöchentlicher erfolgreicher Probetätigkeit, während welcher für Abschlüsse Prov. gezahlt werden, erfolgen. Praktische Einarbeitung durch einen Beamten kostenlos. 3128

Wagner-Gesuch.

Ein junger, tüchtiger, solider Wagnergehilfe findet sofort gute und dauernde Stellung bei 3135

Franz Kaiser, Wagnermeister, **Kenzingen,** Baden.

Colosseum

Freiburg i. Breisgau.

Tramhaltestelle in der Nähe des Martinstors.

Sommersaison 1912

Täglich noch nie erlebten

Jubelnder Lacherfolg!

durch den urwüchsigen

Situationskomiker Schmitz

mit erstklassigem Ensemble in den Burlesken-Schlagern

Der Cabaret-Onkel!

sowie

Die Infanteristen.

Stundenweit lohnt es sich nach Freiburg zu kommen, um einen unvergesslichen Abend im Colosseum zu erleben.

Ferner Auftreten von **Fri. Peraky,** Schulreiterin im Herrensattel u. **Lichtspiele etc.**

Kassa 7¾, Anf. 8¼ Uhr. Vorverkauf Nober, Kaiserstrasse 44.

Hühneraugen

beseitigt radikal „Hörnet", à 50 ₰. bei **W. Reichelt,** Drogerie, Emmendingen.

Alleinverkauf für Emmendingen

Gaswerk

Emmendingen.

Wohnung

für kleine Familie sofort oder später mietfrei. 3064

Neustr. 17, Emmendingen.

Eine schöne 3184

3 Zimmer-Wohnung

per sofort oder später zu vermieten.

Leonhardt, zum grünen Baum, **Emmendingen.**

Turn-Verein

Emmendingen.

Montag: Damenriege 8 Uhr abends.
Dienstag: Aktive Turner u. Zöglinge
Donnerstag: Männerriege.
Freitag: Aktive Turner und Zöglinge
Anmeldung in der Turnhalle.
Sonntag nachmittag auf dem Festplatz

Turnspiele

ATELIER FÜR BILDMÄSSIGE PHOTOGRAPHIE **BACH** A. UNLANDS Nachf. FREIBURG Kaiserstr. 126, II. Telef. 1017

Einige Liter

Milch

sind täglich noch abzugeben

Brunnenstraße 24, Emmendingen.

Gutgehende

Bäckerei

auf dem Lande zu pachten gesucht.

Angebote unter **W. Nr. 3188** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Ein guterhaltenes

Klavier

zum Preise von ℳ 160 sowie ein fast neues **Wurstgestell** zu verkaufen. 3147

Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Dr. Bufleb's Ideal-Fleckwasser entfernt im Nu jeden Fleck, à 80 Pfg. bei 3184

W. Reichelt, Drogerie, **Emmendingen.**

Herrenstoffe Buckskin Damenkleiderstoffe

Direkt an Private!

Stoffe! Billig!

Für Herren u. Damen, Prima Qualitäten! Wunderbar haltbare neuheiten, Ringer-Auswahlmuster frei ohne Kaufzwang. Rückgabe für bd. C. Dorn, Tuchfabrik-Depotamt, „Nürnberg" Bahnhofstr. 20 gesucht.

Möbliertes Zimmer

per sofort zu vermieten.

Karlfriedrichstraße Nr. 13, Emmendingen. 3194

Möbliertes 3129

Zimmer

zu vermieten.

Karl Friedrichstraße 52, Emmendingen.

Freundliche 3183

3 Zimmer-Wohnung

mit Küche per 1. Juli an ruhige Familie zu vermieten.

Karlfriedrichstraße 12, Emmendingen.

Wohnung

3—4 Zimmer, möglichst in der Karl-Friedrichstraße, auf 1. Oktober zu mieten gesucht.

Angebote unter E. Nr. 3111 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

Wohnung

1 großes Zimmer mit Küche und Zubehör ist sofort oder auf 1. Juli für eine kleinere Familie zu vermieten. Näheres Neustraße Nr. 26, Emmendingen. 3187

Eine schöne 3146

2 Zimmer-Wohnung

mit sämtl. Zubehör an ruhige Leute auf 1. Juli zu vermieten.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Breisgauer Nachrichten

Telegramm-Adresse: Dölter Emmendingen.

Auflage 7000 Exemplare.

Zuletzt notariell beglaubigter Abonnentenstand 6220.

Fernsprechanschluß: Emmendingen Nr. 4 Freiburg Nr. 1892.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Wochen-Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und des Amtsgerichtsbezirks Kenzingen, Ratgeber des Landmanns, Breisgauer Sonntagsblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Abonnementspreis: durch die Post frei ins Haus M. 2.— per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 65 Pfg. per Monat.

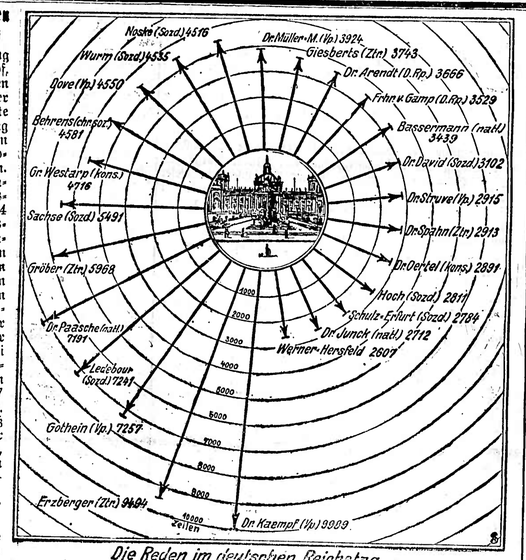
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Insertionspreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt, im Reklamenteil pro Zeile 40 Pfg. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr pro Tausend 6 Mark.

Nr. 140 (Evang.: Paulina.) Emmendingen, Dienstag, 18. Juni 1912 (Kath.: Marc. u. M.) 47. Jahrgang

Die Redeleistungen in der ersten Session des neuen Reichstages

stellt unsere graphische Darstellung zusammen. Der Präsident Kaempf, der von Amts wegen viel zu reden hat, steht an erster Stelle; dann aber folgt gleich der Zentrumsabgeordnete Erzberger, der im vorigen Reichstag alle Rekorde geschlagen hat. Im ganzen haben bisher 268 Reichstagsabgeordnete im Plenum das Wort ergriffen. Die Reden der Sozialdemokraten umfassen in den amtlichen Reichstagsstenogrammen insgesamt bisher 82 084 Zeilen, auf die Fortschrittliche Volkspartei kommen 55 663, auf das Zentrum 43 169, auf die Nationalliberalen 32 872 und auf die Konservativen 20 300 Zeilen. Auf die Reden der Deutschen Reichspartei entfallen 12 923, der Wirtschaftlichen Vereinigung 10 802, der Polen 6331, der Deutschen Reformpartei 3966, der Elsaß-Lothringischen Zentrumspartei 2967 und der welfischen Deutsch-Hannoveraner 952 Zeilen. Die Reden der Regierungsvertreter machen 27 097 Zeilen in den Stenogrammen aus. Man ersieht aus diesen Zahlen, daß es bei allen Parteien große oder mindestens ausführliche Redner gibt, daß aber die kleinen Parteien — im Verhältnis zu ihrer Mandatszahl — beredter sind als die großen.



Die Reden im deutschen Reichstag.

Zur Lage in Marokko.

Es gibt kluge Leute in Deutschland, die sich freuen, daß uns Marokko entgangen ist, und sind froh, daß wir nicht in der Verlegenheit sitzen, in die Frankreich jetzt in dem aufständischen Lande geraten ist. Das ist jedoch ein verkehrter Standpunkt. Es ist durchaus nicht gesagt, daß wir in Marokko feindselig empfangen worden wären. Wir hatten viel mehr Aussicht auf freundlichere Aufnahme als die Franzosen. Wie glücklicherweise in der ganzen mohammedanischen Welt, so erfreut sich Deutschland auch in Marokko seit Jahrzehnten eines großen Vertrauens und entsprechender Beliebtheit. Hierzu kommt die Popularität, die der deutsche Kaiser eigentlich in allen Ländern des Orients besitzt und sicherlich nicht zum mindesten infolge seiner Reise nach Tanger auch in Marokko besaß. Einem deutschen Protektorat würden die Marokkaner mit Vertrauen begegnet sein, und unsere ehrlichen Versicherungen, daß wir gewillt gewesen wären, unter möglichster Aufrechterhaltung der Souveränität des Sultans und vor allem unter Schonung der religiösen Empfindungen des Volkes das Land der Zivilisation zu erschließen, würden bis zum Beweise des Gegenteils bei einer geschickten Verwaltung gewiß Glauben gefunden haben. Es würde, ähnlich wie in Aegypten, dann allmählich, namentlich unter den besseren und leitenden Kreisen der Bevölkerung eine gewisse Zufriedenheit entstanden sein, hervorgerufen durch das ungewöhnte, aber darum nicht weniger angenehme Gefühl der inneren Ruhe und der Sicherheit vor äußeren Feinden und dem gleichzeitig bei so reichen Ländern meistens rasch steigenden Wohlstand. Daß es ganz ohne militärische Konflikte und vor allem ohne eine die 10 000 Mann wohl überschreitende militärische Besatzung abgegangen wäre, bezweifle ich allerdings. Ganz anders aber lagen die Verhältnisse bei den Franzosen. Die Franzosen haben im vergangenen Jahrhundert an der ganzen afrikanischen Küste von Aegypten bis Marokko Kämpfe gegen die Eingeborenen geführt und diese kriegerische Tradition ist sicherlich bei den so wehrkräftigen arabischen und maurischen Stämmen lebendig geblieben. Zwanzig Jahre, von 1827 bis 1847, haben die Franzosen gebraucht, um Algier zu erobern, und auch heute ist Abdel Kader's Name in Algier und Marokko unvergessen. Die Marokkaner hatten ja die Sache dieses Nationalhelden auch zu ihrer eigenen gemacht und 1844, allerdings vergeblich, den Franzosen blutige Schlachten an der algerisch-marokkanischen Grenze geliefert, die das Bombardement verschiedener marokkanischer Häfen durch die französische Flotte zur Folge hatten. Zu diesen geschichtlichen Erinnerungen kommt nun die praktische und zielbewußte Arbeit der Franzosen in den letzten zwanzig Jahren. Unter dem energischen Schutz der Pariser Regierung hat der französische Kaufmann, trotz deutscher und englischer Konkurrenz, es verstanden in rücksichtslosester Weise geschäftliche Eroberungen zu machen. Die sogenannte „Adjudikationskommission" und ihr Leiter Zathib Bey, denen die Verteilung aller öffentlichen Arbeiten und Lieferungen untersteht, befanden sich seit langem völlig unter französischem Einfluß. So haben die wohlhabenderen Kreise der Marokkaner längst eingesehen, daß die Franzosen nicht das Bestreben haben, Marokko auch im marokkanischen Interesse zu zivilisieren, sondern daß dies nur des eigenen Geldbeutels wegen geschieht. Und das Maß der den Franzosen eigenen Rücksichtslosigkeit und hochfahrenden Herrschsucht gegenüber dem Unterlegenen hat jeden Marokkaner, der mit ihnen in Berührung kam, seit langem gelehrt, in ihnen den Todfeind ihrer nationalen Selbständigkeit zu erblicken. Das ist in den vergangenen Jahren jedem Kenner der Verhältnisse oft handgreiflich vor Augen geführt worden. Deutsche und Engländer konnten völlig unbehelligt weite Reisen ins Innere unternehmen, Franzosen dagegen konnte es geschehen, unter den Toren von Tanger ermordet zu werden. Ich kann nur bei solchen Zuständen nicht denken, daß, wie letzthin behauptet worden ist, die französische Regierung ernstlich geglaubt hat, auf nur einigermaßen friedlichem Wege Marokkos Herr zu werden. Es würde dies eine

Vor 100 Jahren. — Der russische Feldzug im Jahre 1812.

Die russischen Heerführer.

1) Fürst Barclay de Tolly, Feldmarschall, Kriegsminister, einer der kaltblütigsten Helden, welche je den Befehlsstab geführt, der Sohn eines ehrsamen deutschen Pastors in Livland, geboren 1761, Führer der 1. Westarmee, focht mit einem russ. Kürassier-Regiment 1788/89 gegen die Türken, 1790 in Finnland gegen Schweden, 1792 und 1794 in Polen und trat 1807 mit seinem Armeekorps bei Jankow und Landsberg a. W. erfolgreich der ganzen französischen Armee entgegen. Bei Eylau schwer verwundet, mußte er den Kampfplatz verlassen. Am 20. Januar 1810 zum Kriegsminister ernannt, erhielt er 1812 den Oberbefehl über die Westarmee. Auf Anordnungen der nationalrussischen Partei, die mit seiner durch die Verhältnisse gebotenen Art der Kriegführung — Zurückweichen ins Innere des Landes — unzufrieden war, mußte er gleich anfangs des Krieges den Oberbefehl an Kutusow abtreten, dem er sich auch sofort unterordnete.

2) Fürst Bagration, russ. Feldherr, geb 1765, Führer der 2. Westarmee, kämpfte ebenfalls 1787—1791 gegen die Türken, 1792 und 1794 in Polen und 1799 in Italien. Er zeichnete sich besonders aus bei Lecco, Cossano und an der Trebbia gegen Macdonald. 1805 hielt er bei Hollabrunn mit 6000 Mann die 30 000 Mann Lannes und Murats (Ordinot) solange auf, bis Kutusow Znaim erreicht hatte. In rühmlicher Weise deckte er die fliehenden Russen bei Austerlitz und focht bei Eylau etc. im Jahre 1806/7, später bei den Alandsinseln, in der Moldau, bei Wassowat, eroberte Matschin, Hlosowa, Ismail und Braila, verlor jedoch die Schlacht bei Tartarizza. Seine Soldaten trennten seinen Namen in „Bog-ratsion", was russisch „der Herr des Heeres ist er" heißt. Das 104. russ. Inf.-Reg. führt seit 1891 seinen Namen.

3) Fürst Kutusow, russ. Feldmarschall, der Nestor der russ. Armee, geb. 16. Sept. 1745, trat mit 16 Jahren als Artillerie-Korporal in die Armee, focht als Hauptmann 1764—1769 gegen die Polen, 1770 gegen die Türken. In den Kämpfen in der Krim wurde er gefährlich am Kopfe verwundet, wobei er ein Auge verlor. 1784 wurde er Generalmajor, 1787 Korpskommandant und erntete 1790 bei der Erstürmung Ismails hohen Ruhm. Er war einige Zeit Chef des Kadettenkorps in St. Petersburg, 1801 Generalgouverneur daselbst, schlug 1805 den Marschall Mortier bei Dürrenstein, focht bei Austerlitz und 1811 gegen die Türken als Oberbefehlshaber der russ. Armee.

4) General Tschitschagow, Führer der 3. Westarmee, geb. 1762, war 1802 Viceadmiral, 1812 Admiral, im Mai 1812 Führer der Moldau-Armee gegen die Türken, mit denen er am 28. Mai den Frieden von Bukarest schloß.

5) Fürst Wittgenstein, Ludwig (Sayn-Wittgenstein), geb. 5. Jan. 1769 in Nieshin, der Sohn eines eingewanderten Rheinländers, kämpfte 1805 bei Austerlitz, 1806 in der Türkei. 1812 hatte er den Befehl, die Ufer der Düna gegen die Franzosen zu verteidigen, schützte durch seine Erfolge St. Petersburg vor dem Vordringen der Franzosen dorthin, verdrängte St. Cyr aus Polozk und setzte der verbündeten Armee auf deren Rückzug, besonders an der Beresina, stark zu.

Bei Bar-sur-Aube schwer verwundet (1814), starb er im Juni 1843. (Den Fürstentitel verlieh ihm der König von Preußen 1834).

6) Miloradowitsch, Michail, Graf von, russ. General, geb. 1770, gest. 1825, focht gegen die Türken 1787, 1805 mit Auszeichnung bei Austerlitz, 1808 abermals in der Türkei, 1815 zum Militärgouverneur in St. Petersburg fiel er im Augustfriede vom 26. Dez. 1825 an der Seite des Zaren Nikolaus I.

Mittwoch, den 24. Juni. (Johannistag)

Wilna. Im Schlosse Zerrett, eine halbe Stunde von Wilna entfernt, fand zu Ehren des Zaren heute ein glänzendes Ballfest statt, zu dem fast der ganze polnische Adel geladen war. Das Fest fand eine jähe Abbrechung, als ein vom Ritt über und über bestaubter Generalstabsoffizier in den Saal sich drängte und dem Zaren meldete, daß die Franzosen heute morgen den Njemen bei Kowne überschritten hätten, in Eilmärschen auf Wilna vordrängten, und daß deren leichte Kavallerie-Divisionen in kürzester Zeit da sein könnten. Der Zar ließ sofort den Kriegsrat nach Wilna einberufen, wohin er sich mit seiner Leibwache in eiligster Fahrt begab.

Kowno. In der vergangenen Nacht überschritten das 1. und 2. Armeekorps bei Kowno, das 10. (unter Macdonald und York) bei Tilsit unter Sturm und heftigem Gewitterregen den Njemen.

Donnerstag, den 25. Juni 1812.

Wilna. Heute Nacht fand hier unter dem Vorsitze des Zaren Kriegsrat statt, in dem die Lage erörtert wurde, ob es besser sei, in Wilna zu bleiben und die Stadt gegen Napoleon zu verteidigen oder dem Plane Pfuels und Barclay de Tollys gemäß in das Innere des Reiches zurückzuweichen und die Verbündeten dorthin zu locken. Der Generalstab war von deren raschem Vordringen völlig überrascht worden.

Barcley de Tolly hat Befehl, Wilna preiszugeben, auf das befestigte Lager von Drissa an der Düna zurückzugehen und auf dem Wege dahin alle Lebensmittel und Wohnräume zu vernichten.

Zar Alexander erließ heute zwei Proklamationen an sein Volk und an sein Heer, in denen er betonte, daß ihm der Kaiser Napoleon ohne Kriegserklärung den Kampf aufgezwungen habe. Die Proklamation an das russische Volk begann mit folgenden Worten: „Die französischen Truppen haben die Grenzen unseres Reiches überschritten. Die strenge Beobachtung des Bündnisvertrages ist belohnt worden durch den argwöhnischen Ueberfall." Und der Schluß: „Ich werde die Waffen nicht niederlegen, solange ein einziger feindlicher Krieger auf dem Boden meines Reiches ist."

— „Böse Anzeichen." Rittmeister Zaluski der Gardepolen stürzte beim Uebergang über den Njemen mit seinem Gaul in den Fluß und wäre ertrunken, wenn ihn Oberst Krasinski nicht persönlich gerettet hätte. — Bevor der Kaiser zum Uebergang über den Njemen sich anschickte, passierte es ihm, daß sein Schimmel in den Sand warf. Napoleon stand ruhig auf und sprach:

„Ein Römer würde das als schlimmes Omen deuten und umkehren! Vorwärts, über den Njemen!"

(Fortsetzung folgt.)

Selbsttäuschung ungewöhnlichster Art gewesen sein und direkt dem widersprochen haben, was die französische Presse noch vor Jahresfrist schrieb. Damals, kurz nach der Absetzung von Abdul Aziz, hieß es beispielsweise im „Temps", daß man auf irgendeine von Mulay Hafid gegebene Gelegenheit warten, dann aber nachdrücklichst militärisch einschreiten müsse. Es werde sich dann allerdings nicht um diese oder jene Landbesetzungen, sondern um einen marokkanischen Feldzug großen Stils handeln. Dieser damals sehnlichst herbeigewünschte marokkanische Feldzug; jetzt hat er begonnen. Und es wird, wenn nicht irgendwelche außerhalb Marokkos liegende Ereignisse dazwischen treten sollten, denselben Verlauf nehmen, wie ihn alle solchen kolonialen Kriege stets genommen haben und somit nach einer kürzeren oder längeren Zeit, nach mehr oder weniger größeren Opfern an Blut und Geld zur völligen Unterwerfung Marokkos führen. Daß während der Dauer eines solchen Krieges eine gewisse Schwächung der französischen Tatkraft gegenüber dem Auslande unvermeidlich ist, könnte uns an sich bei der gegenwärtigen Weltlage gewiß mit Befriedigung erfüllen. Dieser Krieg wird, so schwierig er sein mag, den Franzosen dereinst reiche Früchte bringen. Und bei den schnellen Fortschritten, die infolge unserer modernen Hilfsmittel nach wiederhergestellter Ruhe die Kulturisierung eines solchen Landes macht, wird wohl noch die gegenwärtige Generation Frankreichs den Männern, die jetzt für die Republik auf marokkanischem Boden kämpfen, dafür aus vollster Ueberzeugung und mit dem Gefühl tiefster Befriedigung danken können. Während des Algerischen Krieges war die Regierung Louis Philipps von starken auswärtigen Sorgen bedrückt, denn in London sah man äußerst mißgünstig auf die fortschreitenden französischen Erfolge in Afrika. Diesmal haben es die Franzosen bisher besser, obgleich sie ursprünglich nicht nur einen Konkurrenten wie in den Jahren 1830 und 1840 — sondern eigentlich zwei sich hätten gegenüber finden müssen. Aber England hat ja seit langem zu allem, was die Franzosen in Marokko tun werden, im voraus seinen Segen gegeben, und Deutschland hat geglaubt, daß es besser sei, auch diesmal wieder auf ein wertvolles Land, das für europäische Kulturarbeit noch frei war, zu verzichten. Gewiß werden die kriegerischen Vorgänge in Marokko die Franzosen allen europäischen Möglichkeiten gegenüber für einige Zeit friedlicher stimmen, womit wir an sich ja nur zufrieden sein können. Aber auf der anderen Seite wird nach Beendigung dieses Kolonialkrieges Marokko so gut wie vollständig eine französische Kolonie werden, und die Franzosen werden wenig Neigung verspüren, in einem so reichlich mit französischem Blute gedüngten Lande fremde Konkurrenz zuzulassen, selbst wenn früher, wie dies gegenüber Deutschland der Fall ist, die schönsten Zusicherungen gegeben worden sind. Die Aufgabe Marokkos bleibt, darüber können uns die Schwierigkeiten, denen die Franzosen jetzt bei der Unterwerfung des Landes begegnen, und mögen sie noch größer werden, nicht täuschen, ein wehmütiges Kapitel der Geschichte des neuen deutschen Reiches.

Kais. Legationsrat Frhr. v. Richthofen, M. d. R.

Neuestes vom Krieg um Tripolis.

London, 17. Juni. Aus sicherer Quelle wird mitgeteilt, daß England nicht zugeben werde, daß Italien weitere Schritte im türkischen Archipel unternimmt. Die britische Regierung ist geneigt, die Türkei zu unterstützen, indem sie ihr die Mittel zur Fortsetzung des Krieges gewährt. Sie knüpft jedoch daran die Bedingung, daß die Pforte in der europäischen Türkei Reformen einführe und die Lage der Christen verbessert.

Rom, 17. Juni. Das lenkbare Luftschiff B. B. unter Führung des Generals Denti machte gestern eine Rekognoszierungsfahrt in der Umgebung von Tripolis. Als sich das Luftschiff gerade über einer Abteilung feindlicher Truppen befand, setzte plötzlich der Motor aus und das Luftschiff war der Gefahr ausgesetzt, inmitten der türkischen Truppen landen zu müssen. Unter großer Anstrengung gelang es der Besatzung zum Glück im letzten Augenblick, den Motor soweit wieder herzurichten, daß er einige Umdrehungen machen konnte. Abseits der Truppen wurde dann eine Landung vorgenommen und sofort mittelst drahtloser Telegraphie aus Tripolis Hilfe herbeigerufen.

Die italienische Flotte.

Konstantinopel, 17. Juni. Eine amtliche Depesche des Generalgouverneurs von Chios meldet, daß im Süden der Insel vier italienische Panzerschiffe und zwei Torpedoboote erschienen, jedoch nach kurzer Zeit wieder abgedampft seien.

Die Dardanellen.

London, 17. Juni. Nach einer Odessaer Meldung der „Daily News" werden die Dardanellen morgen abermals geschlossen werden.

Badischer Landtag.

oc. **Karlsruhe**, 17. Juni. Die Zweite Kammer befaßte sich in ihrer heutigen Nachmittagssitzung zunächst mit Petitionen aus dem Bereiche des Eisenbahnbaues: Die Schlüchttalgemeinden wünschen eine Bahn von Schluchsee nach Tiengen. Berichterstatter Abg. Pfefferle (ntl.) beantragte, diese Petition der Regierung als Material zu überweisen, nachdem sich die Mehrheit des Hauses bereits für die Fortsetzung der Bahn Titisee-St. Blasien durch das Albtal ausgesprochen hat. Die Abgg. Wittemann (Ztr.) und Duffner (Ztr.) vertraten lebhaft die Interessen des Schlüchttales, während sich die Abgg. Göhring (ntl.) und Blümmel (Ztr.) auf den Boden der Kommission stellten. Ministerialrat Wolpert legte den ablehnenden Standpunkt der Regierung dar, worauf der Kommissionsantrag angenommen wurde.

Ein Antrag der Abg. Dietrich (ntl.) auf Abänderung des Gesetzes betr. die Vervollständigung des Staatsbahnnetzes vom Jahre 1908 (im Sinne der Befreiung der an der Linie Offenburg-Kehl interessierten Gemeinden von dem 8000 Mark betragenden Barzuschuß pro Km.) wird trotz der ablehnenden Haltung der Kommission und der Regierung mit Mehrheit angenommen. Das Haus nahm sodann einige Abstimmungen vor.

U. a. wurde beschlossen, die Regierung zu ersuchen, im nächsten Budget erste Raten anzufordern für die Bahnbauten Stockach-Owingen und Oppenau-Griesheim. Eine Petition des Gemeinderats Meersburg, welche den Bahnbau Unteruhldingen-Meersburg zum Gegenstand hat, fand ihre Erledigung durch empfehlende Ueberweisung. Im übrigen standen Petitionen auf der Tagesordnung. Die Stadt Ueberlingen petitioniert um eine bessere Eisenbahnverbindung. Die Eingabe wurde empfehlend überwiesen, ebenso die Petitionen wegen Erbauung einer Vollbahn von Engen nach Nenzingen und wegen Erbauung einer Bahn von Mimmenhausen-Salem durch das Deggenhausener Tal nach Pfullendorf. Nächste Sitzung: Mittwoch 9 Uhr.

Zur Eisenbahnkatastrophe in Schweden.

Stockholm, 17. Juni. Die Untersuchung über die Ursache des furchtbaren Eisenbahn-Unglücks bei Malmö hat ein geradezu unglaubliches Resultat zu Tage gefördert. Der Stationsvorsteher der Unglücksstation Malmslätt ist allein an der Katastrophe schuld. Er hat den Leichtsinn gehabt, das gesamte Signalwesen des Bahnhofes einem einfachen Gehilfen zu überlassen, der im Signalwesen überhaupt nicht ausgebildet und daher vollkommen hilflos war, als der fahrplanmäßige Verkehr durch die Verspätung eines Zuges nicht mehr eingehalten werden konnte. Er verwechselte die Signale und gab dem Schnellzug das Gleis frei, auf dem sich der Güterzug bewegte. Der Bahnhofsvorsteher und der Gehilfe wurden verhaftet.

Stockholm, 17. Juni. Von den Verunglückten trägt niemand einen deutschen Namen. Unter den Toten befinden sich mehrere bekannte Schweden, so die älteste Tochter Strindbergs, Frau Dr. Philp, die von einer Erholungsreise aus Deutschland zurückkehrte.

Stockholm, 17. Juni. Im ersten Schlafwagen befanden sich 37 Personen, von denen nur drei unverletzt blieben. Herr und Frau Dr. Philp befanden sich in dem gleichen Abteil. Während die Frau getötet wurde, blieb Dr. Philp vollständig unverletzt. Die beiden Lokomotiven waren aufeinander gefahren. Lokomotivführer und Heizer vom Expreßzug wurden nur leicht verletzt. In Stockholm hatten gestern aus Anlaß des Geburtstages des Königs zahlreiche Häuser geflaggt. Beim Eintreffen der Nachricht von der Katastrophe gingen alle Flaggen auf Halbmast.

15 Jahre Staatssekretär.

Am 15. Juni waren 1½ Jahrzehnte seit dem Tage verflossen, an welchem der damals noch nicht 50jährige Kontreadmiral v. Tirpitz das Reichsmarineamt von seinem Vorgänger, Admiral Hollmann, übernahm. Wenn Deutschland in dieser Zeit sich eine machtgebietende Flotte geschaffen hat, mit der selbst die gewaltigste Seemacht der Welt ernstlich zu rechnen begonnen hat, so gebührt dem Staatssekretär v. Tirpitz hierfür neben dem Kaiser die wärmste Anerkennung der ganzen Nation. Herr v. Tirpitz hat die vom Kaiser ihm gestellte Aufgabe der Schaffung einer der deutschen Macht und dem deutschen Ansehen entsprechenden Flotte glänzend gelöst und sich durch die Vollendung dieses Werks hohe Verdienste für alle Zeiten erworben. Er hat sich während seiner Amtsführung als hervorragender Organisator, als ein weitblickender und vorsichtiger Staatsmann und als ein sachkundiger und gewandter Minister erwiesen. Seiner klugen Gewandtheit, seiner gewinnenden Liebenswürdigkeit und seiner zielbewußten Energie sind in erster Linie seine großen Erfolge im Parlament zu verdanken. Während der Reichstag vor zwanzig Jahren um einen winzigen Kreuzer Tage lang feilschen und schachern konnte, bewilligte man dem Staatssekretär v. Tirpitz für seine großzügig angelegte Reform der deutschen Flotte anstandslos Hunderte von Millionen. So ist Admiral v. Tirpitz der eigentliche Reformator und Reorganisator unserer Flotte, der Roon der Marine geworden. Sein Reformplan, der die Schaffung einer starken Flotte unabhängig machte von der wechselnden Laune des Parlamentes, hat mancher anderen Marine später als Muster gedient.

Aus Baden.

oc. **Karlsruhe**, 17. Juni. Die Generaldirektion der Staatsbahnen hat einen Erlaß herausgegeben, nach welchem die Dienstvorstände keinerlei Verwendung von Dienststunden zu Arbeiten in Warenbezugsangelegenheiten gestatten dürfen. Diensträume dürfen zu Waren-Verkaufs- bezw. Lagerungszwecken nur in Ausnahmefällen und nur mit besonderer Genehmigung der Dienstvorgesetzten hergegeben werden. Die Genehmigung ist stets dann zu versagen, wenn nach Lage des Falles in der Benützung der Räume eine vermögensrechtliche Begünstigung der Konsumvereine zu finden ist.

oc. **Baden-Baden**, 17. Juni. Die Merkurbahn ist in einem großen Teil so weit gediehen, daß nächste Woche auf der fertiggestellten Strecke der Betrieb aufgenommen werden kann.

= **Baden-Baden**, 17. Juni. Der heute mittag halb 2 Uhr hier eingelaufene Schnellzug erlitt einen erheblichen Unfall. Der Zug konnte wegen Versagens der Bremse nicht zum Stehen gebracht werden, fuhr über das Gleise hinaus auf den Perron, riß eine eiserne Säule um und hielt erst kurz vor dem Quergebäude des Bahnhofs. Die Maschine wurde ziemlich schwer beschädigt. Verletzt ist niemand. Verschiedene Reisende, welche den Unfall bemerkten, sprangen aus dem Zuge.

oc. **Ottersweier** (A. Bühl), 16. Juni. (Neue Pockenerkrankungen.) Nunmehr haben auch die Pocken, die, wie gemeldet, vor einiger Zeit in der Anstalt Hub ausgebrochen sind, auch auf unseren Ort übergegriffen. Der seit 8 Tagen an den Pocken erkrankte 40jähr. Korbmacher J. Burkart ist daran gestorben. Ein Bruder desselben ist in der Anstalt Hub als Heizer tätig, der die Krankheit verschleppt haben dürfte. Ein weiterer Krankheitsfall liegt hier vor.

oc. **Donaueschingen**, 16. Juni. Den Staatsbehörden haben sich nunmehr auch die fürstl. fürstenb. Behörden und die hiesige Gemeindebehörde angeschlossen, ihren Beamten den freien Samstagnachmittag zu gewähren.

oc. **Schönau i. W.**, 16. Juni. Gerichtsvollzieher Storf, der steckbrieflich verfolgt wurde, hat sich freiwillig der Gr. Staatsanwaltschaft Freiburg gestellt und wurde in das hiesige Amtsgefängnis eingeliefert. Wie zuverlässig verlautet, handelt es sich um Unregelmäßigkeiten im Dienst.

Pforzheim, 15. Juni. In einer Zuschrift an den „Pforzheimer Anzeiger" war behauptet worden, die Berichterstatter, die die Landtagsabgeordneten beim Besuch in Pforzheim begleiteten, hätten bei Angabe der Werte der in den einzelnen Fabriken vorgezeigten Vorräte an Juwelen und Edelmetall „die Vergrößerungsbrille aufgehabt und ins aschgraue übertrieben." Der „Pforzheimer Anzeiger" teilt nun mit, daß die Angaben der Berichterstatter richtig gewesen seien. Diese Vorräte seien nichts außerordentliches. Sie waren nicht etwa besonders für diesen Tag angesammelt, sondern entsprächen dem Bedarf und seien bisweilen sogar noch größer; obendrein kommt zum Golde auch noch der Platin und Silber, so daß z. B. eine Fabrik ihren durchschnittlichen Vorrat an Edelmetall auf etwa 1 400 000 Mk. beziffern könne. Für andere Fabriken seien die Ziffern ebenfalls imposant. Ein Fabrikant konnte allein für 70 000 Mk. südwestafrikanische Diamanten zeigen, die anderen Steine gar nicht gerechnet. Auch sonst sahen die Abgeordneten manches, was auch vielen Pforzheimern neu gewesen wäre, z. B. schwere goldene Visitenkarten, die in Südamerika als Bestechungsmittel benützt werden, indem man sich mit ihnen anmeldet, ferner kostbare Schmuckstücke für Indien usw., die nicht selten als Glanzstücke indischer Kunst in unsere Museen zurückwandern. Dinge, die wohl die Abgeordneten, aber nie die Pforzheimer zu sehen bekommen, waren auch die Spezialmaschinen in den Geheimkabinetten der Kettenfabriken und so manche kostbare oder gangbare Muster, die die Fabrikanten sonst wie die Löwen hüten.

oc. **Schwetzingen**, 16. Juni. (Spiel mit Schußwaffen). In Plankstadt spielte ein 16jähr. Bursche mit einem geladenen Revolver und steckte diesen geladen in die Tasche. Das 2jähr. Mädchen des Landwirts Knapp meinte, es sei ein Spielzeug und wollte den Revolver aus der Tasche des jungen Mannes, eines 16jähr. Fabrikarbeiters herausholen. Plötzlich entlud sich die Waffe und die Kugel traf das Kind in die Stirne, sodaß es kurze Zeit darauf starb.

oc. **Heidelberg**, 16. Juni. Nach einer Bekanntmachung des Gr. Ministeriums des Kultus und Unterrichts wird das als Unternehmen des badischen Fürsorgevereins für bildungsfähige Krüppel errichtete hiesige Krüppelheim als geeignet für die Erziehung und den Unterricht krüppelhafter Kinder im schulpflichtigen Alter anstelle einer Staatsanstalt anerkannt.

oc. **Vom Odenwald**, 16. Juni. Die Heidelbeerernte scheint im Odenwald in diesem Jahr nicht sonderlich ergiebig zu werden. Obgleich einzelne Lagen gut behangene Sträucher zeigen, trifft man auch sehr viele Strecken, die nahezu keine Ernte versprechen.

Landwirtschaftliches.

* **Förderung der privaten Forstwirtschaft.** Die Landwirtschaftskammer macht darauf aufmerksam, daß sie zur Förderung der privaten Forstwirtschaft Mittel bereitgestellt hat. In allen forstlichen Fragen können die privaten Waldbesitzer durch Sachverständige im Auftrage der Landwirtschaftskammer unentgeltlich Beratung und Auskunft erhalten; besonders sind vorgesehen: Vorträge, forstliche Gutachten, Holzanweisungen, Waldwertsberechnungen, Einrichtungswerke und Vorarbeiten zu gemeinsamen Weganlagen. Auch gibt die Landwirtschaftskammer Unterstützungen zur Aufforstung von geringwertigem Gelände, wobei besonders Waldgenossenschaften zur gemeinsamen Aufforstung berücksichtigt werden sollen.

Gerichtszeitung.

oc. **Freiburg**, 17. Juni. Zugführer Bähr hat gegen das Urteil im Müllheimer Eisenbahn-Prozeß, das gegen ihn auf 6 Monate Gefängnis lautete, Revision angemeldet. Lokomotivführer Platten hat die Frist zur Einlegung des Rechtsmittels verstreichen lassen, wodurch das Urteil Rechtskraft erlangt hat.

Berlin, 17. Juni. Das Reichsmilitärgericht hat als letzte Instanz die Klage des Pfarrers Kratz gegen die beiden Offiziere, die während seiner Predigt in der Charlottenburger Luisenkirche mit ihren Mannschaften die Kirche verlassen hatten, abgewiesen und damit das Urteil erster Instanz bestätigt.

Dresden, 15. Juni. Wegen eines Stiefmütterchens mußte der 73 Jahre alte Invalide Ulbrich auf einen Tag ins Gefängnis. Er hatte am 22. April von einem Grabe auf dem St. Pauli-Friedhof ein Stiefmütterchen entfernt, um es auf dem Grabe seiner Frau einzupflanzen. Der Vorgang wurde bemerkt und zur Anzeige gebracht und es mußte Verurteilung erfolgen.

Sidi el Abbes, 17. Juni. Der Münchener Fritz Weinberger von der 26. Kompagnie des 1. Regiments der Fremdenlegion ist wegen des Fluchtversuchs, den er mit Hilfe seines Bruders, des Rechtsanwalts Adolf Weinberger, am 19. Mai unternehmen wollte, vom Conseil de Discipline zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt und nach Merada transportiert worden. Fritz Weinberger ist ebenso wie sein Bruder verheiratet und Vater mehrerer Kinder, hat sich aber mit seiner Familie überworfen. Gegen Adolf Weinberger, der zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt wurde, hatte der Staatsanwalt in einer heftigen Anklagerede eine weit höhere Strafe beantragt. Der Verhandlung wohnten zahlreiche Europäer in lebhafter Erregung bei.

Unwetter-Nachrichten.

oc. **Vom Oberrhein**, 16. Juni. Infolge des starken Regens der letzten Tage sind im Gebiete des Oberrheins vielfach Ueberschwemmungen eingetreten. Nach einer Meldung aus Bad. Rheinfelden ging der Dürrbach an einigen Stellen über die Ufer und überschwemmte große Strecken. Auch bei Beuggen hauste das Hochwasser. In Hinseln wurde durch Ueberschwemmungen des Dürrbachs erheblicher Schaden angerichtet.

New-York, 17. Juni. Furchtbare Wirbelstürme von außerordentlicher Heftigkeit haben in Kansas und Ohio große Verheerungen angerichtet. Mehr als 30 Personen haben durch das Unwetter den Tod gefunden. Nähere Einzelheiten über das angerichtete Unheil fehlen noch, da die telegraphische Verbindung vielfach unterbrochen ist. In Janesville in Ohio stürzte infolge Blitzschlages während des Gottesdienstes der Turm der katholischen Kirche ein. Unter den Kirchenbesuchern entstand dadurch eine Panik, weil der Einsturz der Kirche befürchtet wurde. Zwei Personen wurden getötet, viele verletzt.

Vermischte Nachrichten.

London, 16. Juni. Beim Empfang seiner Gäste in der India Hall zu London wurde der englische Premierminister Asquith von einer Frauenrechtlerin tätlich angegriffen. Asquith redete der Dame zunächst gütlich zu, zugleich aber wurde offenbar, daß er sich dieser zu entziehen wünschte. Die Frau klammerte sich aber krampfhaft an die Epauletten Asquiths und mußte schließlich unter Schreien mit Gewalt entfernt werden. Frau Asquith, die in der Nähe stand, kam ihrem Gatten zu Hilfe. Kaum war dieser Vorgang vorüber, so wurde Asquith zum zweiten Mal von einem jungen Menschen angegriffen, der ihn mit den Worten: „Stimmrecht für die Frauen" am Arm faßte. Mit diesem wurden die Diener schnell fertig.

Aus dem Breisgau und Umgebung.

Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit ausdrücklicher Quellenangabe „Breisg. Nachr." gestattet.

* **Emmendingen**, 18. Juni. Zur Abstinenzfrage wird uns mit der Bitte um Aufnahme geschrieben: Bei der vom Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke veranstalteten Rundfrage an sämtliche Hochschulprofessoren der medizinischen Fakultäten Deutschlands sprach sich ein einziger für totale Abstinenz aus. Die übrigen 88 waren von der Unschädlichkeit eines maßvollen Alkoholgenusses durchaus überzeugt, ja sie hielten denselben für den menschlichen Körper für durchaus zuträglich, bezw. für das allgemeine Wohlbefinden sogar erforderlich.

* **Emmendingen**, 18. Juni. Von steuertechnischer Seite wird uns geschrieben: Dem Vernehmen nach ist die allgemeine Nachsicht in Steuersachen, die mit landesherrlicher Verordnung für die Zeit des diesjährigen Ab- und Zuschreibens bewilligt worden ist, in manchen Teilen des Landes ausgiebig benutzt worden. Sie besteht bekanntlich darin, daß, wer bisher seine Steuererklärungen nicht oder unrichtig abgegeben hat, weder dafür bestraft wird, noch die in früheren Jahren nicht bezahlten Steuern nachzuzahlen hat, wenn er beim diesjährigen Abundzuschreiben ohne besondere Aufforderung richtige Steuererklärungen abgibt, die dem Stande seines Vermögens oder Einkommens am 1. April 1912 entsprechen. Wie wir hören, sind die Steuerkommissäre angewiesen worden, die Wohltat der Nachsicht, wenn in einer Gemeinde das Abundzuschreiben schon vorüber ist, auch weiterhin noch anzuwenden auf alle diejenigen Steuerpflichtigen, die noch nachträglich — indessen nicht später als am 1. Oktober d. Js. — das bisher Versäumte nachholen. Dagegen werden bei denjenigen, die von der Gelegenheit keinen Gebrauch machen, im Falle der Entdeckung die Strafbestimmungen der Steuergesetze in ihrer vollen Schärfe angewendet werden.

* **Emmendingen**, 18. Juni. Nach den vorläufigen Ermittelungen beträgt die Gesamtzahl der im Großherzogtum Baden im Jahre 1911 Geborenen überhaupt 61 843. Bei einer mittleren Bevölkerung von 2 158 619 Personen kommen demnach auf 1000 Einwohner 28,5 Geborene, gegenüber 30,5 für das Jahr 1910. Der zahlenmäßige Rückgang ist außerordentlich groß und beträgt 3076 Geborene. Gestorben sind im Jahre 1911 ohne die Totgeborenen: 36 417 (734 mehr als im Vorjahre). Ehen wurden 15 338 geschlossen, gegen 15 288 im Vorjahre. Dies bedeutet zwar eine Zunahme von 50 Eheschließungen; im Verhältnis zur mittleren Bevölkerung ist dagegen ein Rückgang zu verzeichnen, denn auf 1000 Einwohner kamen im Jahre 1911: 7,1 Eheschließungen gegen 7,2 im Jahre 1910.

* **Emmendingen**, 17. Juni. Von einem in Sonneberg i. Thür. weilenden Sohn unserer Stadt wird uns geschrieben: Nachdem in den letzten Tagen durch die gesamte Presse die Nachricht ging, „Wilhelm Voigt, „der Hauptmann von Köpenick", sei gestorben", dürfte es die Leser der „Breisg. Nachr." interessieren, von einem Augenzeugen die Mitteilung zu erhalten, daß „der Herr Hauptmann" keineswegs an's Sterben denkt, sich vielmehr seinem Aussehen und seiner ganzen Konstitution nach einer vortrefflichen Gesundheit erfreuen muß. Ich hatte am letzten Freitag abend am Biertisch im Hotel „Kaiserhof" hier Gelegenheit, aus dem Munde Voigt's seinen „Originalbericht" zu hören über seinen damaligen „Aufmarsch mit den 10 Grenadieren zum Köpenicker Rathaus" usw. bis zu seiner Verhaftung. Auch brachten die Zeitungen anläßlich der „Todesnachricht" die Bemerkung, daß Voigt in großem Elend in einem Hospital seinen Lebensabend beschlossen habe! Wer den „Herrn Hauptmann" am Freitag abend bei seinem Wiener Rostbraten und einer Bulle Wein sah, muß eine sonderbare Vorstellung erhalten von großem Elend und bei der großen Nachfrage nach seiner Photographie in Postkartenform, die zu 50 Pfg. per Stück inklusive eigenhändiger Unterschrift des „Herrn Hauptmann" abgesetzt wurden, wird man vorerst auch noch nicht von großem Elend sprechen können. (100—150 Stück waren während meiner Anwesenheit im Nu verkauft!) Wenn auch die Köpenicker Tat für den „Herrn Hauptmann" keine rühmliche war, so war es für mich und jedenfalls für alle Anwesenden interessant, den „Herrn Hauptmann" persönlich begrüßen zu können, umsomehr als man denselben wenige Tage zuvor in kürzeren und längeren Ausführungen seitens der heimischen und ausländischen Presse „sterben ließ". (Die Todesnachricht wurde von uns schon dementiert. D. Red.)

* **Konzertnotiz!** — Alte liebe Bekannte melden sich auch für dieses Jahr wieder zu einem Konzert auf nächsten Samstag an, das aus 8 Opernsolisten bestehende deutsche Männer-Doppel-Quartett „Luipold". Der Leiter des Quartetts, Herr Luipold, hat sich durch die in den letzten zwei Jahren gehabten Mißerfolge nicht abhalten lassen, in diesem Jahre nochmals einen Versuch zu machen, auch einmal wieder einen klingenden Erfolg zu erzielen. Es sind durchweg erste Kräfte, Opernsolisten verschiedener deutscher Bühnen, die wir zu hören bekommen werden, und Herr Luipold hat für seinen „Novitäten"-Abend ein sorgfältig ausgewähltes Programm auserlesener Quartette zusammengestellt. Schon seit längeren Jahren gibt das Quartett einen Konzertabend hier und jedesmal, besonders letztes Jahr wieder, waren die Besucher des Konzertes hochbefriedigt; wenn widrige Umstände auch den Besuch der letzten Konzerte sehr beeinträchtigten, so möchten wir für dieses Jahr doch den Sängern und Herrn Luipold einen vollen Erfolg gönnen und richten daher an das musikliebende Publikum Emmendingens die Bitte, das Konzert recht zahlreich zu besuchen, damit die Sänger auch in Zukunft auf ihrer Tournée Emmendingen nicht links liegen lassen. — Näheres durch Plakate und Anzeigen. Karten im Vorverkauf in der Brauerei Bautz.

NP. **Emmendingen**, 18. Juni. Am Sonntag, den 21. Juli, wird die Nationalliberale Partei auf der Hochburg ein Sommerfest mit Familien-Unterhaltung veranstalten. Näheres werden wir noch mitteilen.

⁂ **Sexau**, 17. Juni. Das 5½ Jahre alte Söhnlein des Landwirts Andreas Böhrer in Vordersexau wurde am Samstag abend vom eigenen Fuhrwerk überfahren. Auf Anraten des rasch herbeigerufenen Arztes wurde das Kind sofort in die chirurgische Klinik nach Freiburg verbracht. Aber die inneren Verletzungen waren derart schwer, daß das verunglückte Kind trotz vorgenommener Operation am Sonntag nachmittag starb.

= **Sexau**, 17. Juni. Die diesjährige Heuernte ist bisher sehr von der ungünstigen Witterung beeinträchtigt. Was gegenwärtig auf den Wiesen liegt, hat unter den starken Regengüssen sehr gelitten. Hoffen wir, daß bald beständige, sonnige Witterung eintritt, die das schöne und reichlich gewachsene Gras auf den Matten gut einbringen läßt.

♂ **Bahlingen**, 16. Juni. In den einzelnen, höher gelegenen Rebbezirken, in denen der Samenansatz noch auf einen Herbst hoffen ließ, tritt bei dem zur Blüte ungeeigneten Wetter der Heuwurm auf. Sollte das Wetter sich nicht ändern, so werden die Aussichten trostlos. Es trifft dies diejenigen Landwirte um so schwerer, die gezwungen sind, aus dem Herbsterträgnis das dieses Jahr ausnahmsweise teuer gepachtete Futter zu bezahlen. Die augenblicklich einzige Einnahmequelle der Landwirte, die Milch, soll im Preise nun auch wieder heruntergesetzt werden, weil durch das Grünfutter etwas mehr Milch angeliefert wurde; schon für den Mai wurden von den Händlern in Freiburg Abzüge gemacht; es wäre wirklich angezeigt, wenn im Einverständnis mit den größeren Städten ein Preis festgelegt würde, vielleicht für Sommer und Winter getrennt. Tatsache ist es, daß starke Schwankungen in den Preisen der Produkte nie von Nutzen sind. Schreiber dieses will nur an die kurze Dauer der französischen Vieheinfuhr im Herbst 1910 erinnern. Jedem einsichtigen Geschäftsmann war doch klar, daß Frankreich nicht lange liefern konnte, so daß nur ein momentanes Sinken der Preise die Folge war. Auf der anderen Seite wurde aber den meisten Landwirten die Mast verleidet, denn entweder hatten solche Magervieh teuer eingekauft und fütterten es umsonst oder das selbst gezogene Vieh wurde entwertet. Aber schon im Frühjahr 1911 trat Knappheit und Preissteigerung ein, denn die Bestände waren in dem Zustande verkauft, den man als unreif bezeichnen kann oder, wo noch kein Gewicht vorhanden war, weil viele Besitzer eben glaubten, das Vieh würde noch billiger. Gerade durch die Stabilität des Milchpreises wären die Landwirte gezwungen, statt in der Zeit des Milchüberflusses Preisunterbietungen zu machen, mit der überschüssigen Milch Vieh nachzuziehen, was doch volkswirtschaftlich von größter Bedeutung wäre. Denn käme es einmal so weit, daß wirklich Argentinien einwandfreies Fleisch liefert, was dann, wenn ein internationaler Streik der Transportarbeiter ausbricht, und wir wären nur auf das Ausland angewiesen? Wie schwer hatte England schon darunter zu leiden und unsere Nachbarländer können auf die Dauer auch kein Vieh mehr liefern, denn der Inlandverbrauch ist bei ihnen auch größer wie früher.

Schweighausen, 17. Juni. Unter zahlreicher Beteiligung von Militärvereinen aus der näheren und weiteren Umgebung wie auch vielen Veteranen, fand gestern hier die Einweihung eines Kriegerdenkmals für die an den Feldzügen 66 und 70/71 beteiligten Söhne unserer Gemeinde statt. Das schlichte Denkmal, das auf seiner Vorderseite das Bild Großherzog Friedrichs I. nebst Widmung zeigt, enthält auf den anderen Seiten die Namen der Feldzugsteilnehmer und erhebt sich gegenüber dem Gasthaus „zur Krone" auf dem Platze vor der Kirche. Vom Landespräsidium des Verbandes der badischen Militärvereine war Oberstleutnant a. D. Heusch aus Karlsruhe erschienen. Herr Oberamtmann Pfaff-Ettenheim war ebenfalls anwesend. Die Feier, bei der mehrere Ansprachen gehalten wurden, nahm einen schönen Verlauf. Am Denkmal legte lt. „L. Ztg." der Gauvorsitzende des Ettenheimer Gauverbandes, Oberstleutnant a. D. Gilbert, einen Kranz nieder. Die Zahl der Teilnehmer an der erhebenden patriotischen Feier war so groß, daß der Festplatz nur etwa einem Drittel Raum bot.

† **Breisach**, 17. Juni. (Patroziniumsfest.) Hier wird am kommenden Sonntag, 23. Juni, das Fest der Schutzheiligen gefeiert, der Gebrüder Gervasius und Protasius. Die Verehrung zu diesen großen heldenmütigen Blutzeugen des christlichen Altertums nahm im Jahre 1162 ihren Anfang, gleichzeitig mit der Vergrößerung und dem Ausbau der uralten Münsterkirche „St. Stephan". In dem genannten Jahre stattete der Erzbischof Reinold von Köln, von der Rückreise von Mailand kommend, der Stadt Breisach einen Besuch ab. In seinem Schiffe führte er die Reliquien der genannten Heiligen mit sich, und als Abgeordnete der Stadt Breisach an ihn ein dahingehendes Gesuch richteten, schenkte er die Gebeine gnädiglich der Stadt, „um ihr schön, beinahe ganz aus Quadersteinen erbautes und mit einem hohen Turme versehenes Münster „St. Stephan" damit zu heiligen". Die Wallfahrt auf den Breisacher Berg, insbesondere am Feste der mehrgenannten Schutzheiligen, wie überhaupt der Besuch der sehr berühmten und einst so bedeutenden Stadt war namentlich im ganzen 13. und 14. Jahrhundert sehr rege und von den Pilgern, welche in jener Zeit hierher wallten, war wohl der Erzherzog Rudolf von Oesterreich einer der vornehmsten (1358). Neuen Aufschwung nahm der Besuch Breisach's durch Pilger und Wallfahrer mit der Erweiterung und Ausschmückung der Kirche im ausgehenden 15. und beginnenden 16. Jahrhundert. Das wunderbare Werk, von der Hand des Meisters Peter Berlyn aus Wimpfen, der 1496 vollendete Heiligenschrein aus getriebenem Silber, lockte zahlreiche Zuschauer und andächtige Teilnehmer jewells auf den 19. Juni nach Breisach, wo bei dem feierlichen Umzuge die Musterleistung der Goldschmiedekunst wie damals, so auch heute noch umhergetragen wird. Interessenten bietet sich somit die beste Gelegenheit, sich das Werk zu beschauen. Sehenswert ist die ebenfalls bei der Prozession zur Schau gestellte, mit Steinen besetzte, versilberte und vergoldete Gervasiusbüste, nicht minder das Weihegeschenk der Gräfin von Reinach mit der feinen Filigranarbeit. Beachtung verdient ebenso ein spätgothisches, silbergetriebenes Vortragskreuz mit Bildnissen und Zieraten in den Medaillons der vier Kreuzesenden. Wer also Interesse hat für die Denkmäler der mittelalterlichen, christlichen Kunst und für eine so feierliche Prozession, der säume nicht und sehe sich dieselbe an; sie beginnt um 9 Uhr vormittags, vom Münster ausgehend.

I. **Ihringen**, 17. Juni. (Staatsbeihilfe.) Der Gräfl. von Bismarck'schen Gutsverwaltung auf Lilienhof wurde als Inhaberin einer staatlich unterstützten Schweinezuchtstation zur Anschaffung eines Zuchtebers eine Beihilfe von 200 Mark aus der Großh. Staatskasse bewilligt.

oc. **Freiburg**, 16. Juni. (Vermißt.) Ein rätselhafter Vorfall spielte sich auf dem in Hamburg eingetroffenen Reichspostdampfer „Prinz Regent" nach dessen Ausfahrt aus dem Hafen von Durban ab. Der seit Jahren in einem Kloster in Wilhelmstown (Südafrika) als Schreiner tätig gewesene Anton Böhrer aus Wittnau (A. Freiburg i. B.) wollte mit Rücksicht auf seine angegriffene Gesundheit in die Heimat zurückkehren und benutzte das betr. Schiff. Nachdem der Lotse das Schiff eine halbe Stunde nach Abfahrt von Durban verlassen hatte, wurde der Passagier der 3. Klasse A. Böhrer, der kurz zuvor noch gesehen worden war, plötzlich vermißt. Alles Suchen nach B. blieb erfolglos. Wie die „Fr. Z." mitteilt, liegen für die Annahme eines Selbstmordes nicht die geringsten Anhaltspunkte vor. Man rechnet mit der Möglichkeit, daß B. das Opfer eines Verbrechens geworden ist, denn er dürfte Ersparnisse in Höhe von 8—10 000 Mark bei sich geführt haben.

Freiburg, 17. Juni. Wie der Kultusminister Böhm anläßlich seiner Teilnahme an einer Festübung der hiesigen Jugendwehr unter Leitung des Generals Deimling mitteilte, ist die badische Regierung entschlossen, künftighin die interkonfessionellen Jugendwehrvereine, insbesondere den Jugendbund und die Pfadfinder durch einen Regierungszuschuß von 15 000 Mk. zu unterstützen. An der nötigen Zustimmung der Landstände ist nicht zu zweifeln.

✠ **Waldkirch**, 16. Juni. Heute nachmittag vereinigten sich die mittleren Justizbeamten des Landgerichtsbezirks Freiburg zu ihrer Hauptversammlung im Gasthaus zum „Adler". Dieselbe war recht gut besucht und nahm einen befriedigten Verlauf.

⊙ **Waldkirch**, 17. Juni. Besondere Ehre wurde heute dem bisherigen Gewerbeschulrektor, Herrn Adolph, zuteil. Seitens der Stadt erhielt derselbe in einem im Rathaussaal abgehaltenen Festakte in anbetracht seiner Verdienste um die Schule einen hübschen Regulateur und seitens des Gewerbevereins einen prächtigen Tafelaufsatz.

Von den Parteien.

(Eingesandt.)

Wahlbewegung zu den Gemeindewahlen.

F. V. **Emmendingen**, 17. Juni. Nur noch wenige Wochen trennen die Bürger Emmendingen's von den Gesamtneuwahlen zum Bürgerausschuß; dieses Mal haben die Wähler zum erstenmale nach dem neuen Gemeindewahlgesetz ihre Stimmzettel abzugeben, auf welchen sie auf dem einen auf die Dauer von 6 Jahren, ebenso auf dem andern auf die Dauer von 3 Jahren 14 Mitglieder, bezw. 12 mit 2 Ersatzmännern zu wählen haben. Die von den Wählern abzugebenden Wahlzettel müssen unverändert ohne Streichung eines Namens oder Versetzung eines Namens und ohne jedes Kennzeichen abgegeben werden, widrigenfalls der ganze Wahlzettel ungültig ist. Diese Bestimmungen des Wahlgesetzes können den Wählern nicht oft genug ins Gedächtnis gerufen werden und sollen deshalb auch bei dem heutigen Artikel in erster Linie erwähnt sein.

Die Führer der Fortschrittlichen Volkspartei Emmendingen's, welche die großen Schwierigkeiten der Aufstellung verschiedener Wahlvorschlagslisten erkannten, hatten zunächst der Nationalliberalen Partei den Vorschlag auf ein gemeinsames Zusammengehen angeboten, was auch angenommen wurde. Von der Nationalliberalen Partei und der Fortschrittlichen Volkspartei erging dann eine gemeinsame Anfrage an die Sozialdemokratische Partei und an Mitglieder der Zentrumspartei, ob dieselben geneigt seien, gemeinsame Wahlvorschlagslisten aller politischen Parteien aufzustellen. Dieser Versuch scheiterte, weil die Sozialdemokratische Partei es ablehnte, mitzumachen. Eine Einigung der bürgerlichen Parteien kam wiederum nicht zustande, weil die Nationalliberale Partei der Fortschrittlichen Volkspartei denjenigen Einfluß im Bürgerausschuß nicht zugestehen wollte, den dieselbe im Interesse der Bürgerschaft und entsprechend der Zahl ihrer Anhänger zu fordern sich berechtigt glaubte. Ueber die monatelangen, mündlichen Verhandlungen seitens unserer Führer mit dem Vorsitzenden der Nationalliberalen Partei werden wir in einem besonderen Artikel noch Aufklärung geben, möchten aber heute nur darauf hinweisen, daß das fortgesetzte Mitteilen eines Teils des Inhaltes eines von uns an die Nationalliberale Parteileitung gerichteten Briefes seitens des Vorsitzenden der Nationalliberalen Partei an Wähler nichts weiter bezwecken soll, als eine Irreführung der öffentlichen Meinung über die Gründe des Scheiterns unseres Abkommens. Es wird nun die Nationalliberale Partei im Verein mit Mitgliedern der Zentrumspartei gemeinsame Listen aufstellen; dagegen hat die Fortschrittliche Volkspartei ein ihr von der Sozialdemokratischen Parteileitung am Samstag, den 8. Juni, abends gemachtes Anerbieten, in der 3. Wählerklasse gemeinsam vorzugehen, angenommen, während die Fortschrittliche Volkspartei in der 1. und 2. Wählerklasse selbständig vorgehen wird. Trotzdem hat die Fortschrittliche Volkspartei keine einseitige Parteiliste aufgestellt, sie hat vielmehr auch Männer anderer Parteien aufgenommen, von denen sie die Zusicherung erhalten hat, daß sich ihre Anschauungen und Grundsätze in gemeindepolitischen Fragen vollständig mit dem Programm der Fortschrittlichen Volkspartei decken.

Wir hoffen und wünschen nun, daß der Wahlkampf derart geführt wird, wie er unter ehrenhaften Männern geführt werden soll; daß keine persönlichen Angriffe oder Verdächtigungen Platz greifen, und daß insbesondere die Schwesterpartei den Wahlkampf derart führt, daß ein Zusammengehen bei anderen Wahlen ermöglicht bleibt.

Todesfälle aus dem Breisgau und Umgebung.

* **Emmendingen**, 15. Juni. Herr Karl Weber, Metzger, von Lörrach-Stetten, 80 Jahre 9 Monate alt.

* **Eichstetten**, 16. Juni. Frau Isidor Weil, Karoline, geb. Dreyfus, 82 Jahre alt.

Leciferrin der Liebling aller Menschen.

Leciferrin ist unentbehrlich in Rekonvaleszenz und nach erschöpfenden Krankheiten. 240

Leciferrin ist das anerkannt beste Gesundheitsnährmittel. Es hebt die Körperkräfte, stärkt die Nerven und bereichert das Blut.

Im Gegensatz zu andern Präparaten ist Leciferrin sehr schmackhaft, gut bekömmlich und befördert zu gleicher Zeit den Appetit und die Verdauung.

Durch den Gebrauch von Leciferrin, Ovo-Lecithin-Eisen, wird der Körper gekräftigt und widerstandsfähig gemacht, die Lust zum Leben und zur Arbeit stellt sich wieder ein.

Man achte beim Einkauf genau auf den Namen Leciferrin und weise die sogenannten Ersatzpräparate zurück. Preis der Flasche M. 3.—, zu haben in den Apotheken, wo nicht erhältlich wende man sich an „Galenus" Chem. Industrie G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse
vom 17. Juni

Die Notierungen sind in Reichsmark, gegen Barzahlung per 100 Kg. bahnfrei hier.

Weizen hierländ.	24.25 — —	Hafer bad.	22 — — 22.25
„ nordd.	24.50 — —	„ nordd.	— — — —
Kernen	24.50 — —	„ württ. Alb	— — — —
Roggen pfälzischer	20.75 — —	„ weiß amer.	— — — —
„ neuer	— — — —	Mais amer. Mixed	— — — —
Gerste hierländische	22 75—23 —	Donau	— — — —
„ pfälzische	22 75—23 —	Kohlrevs. deutsch neu	— — — —
„ ungar.	— — — —	Wicken	22 — — —

Weizenmehl { Nr.	00	0	1	2	3	4
	33.75	32.75	30 75	29 25	28.—	24.—

Roggenmehl Nr. 0) 28.50 1) 26.50

Tendenz Uebrigens ziemlich unverändert.

Wetterbericht.

Voraussichtliche Witterung: Besserung, längerer Bestand jedoch nicht wahrscheinlich.

Temperatur gestern Mittag 12 Uhr: + 24 ° C. (in der Sonne), gestern abend 7 Uhr + 18° C., heute früh 7 Uhr 16 + ° C.

Druck und Verlag der Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. Geschäftsführer A. Eppig u. Wilh. Jundt. Verantwortlicher Redakteur: Otto Teschmann Emmendingen.

Stellen-Vergebung.

Infolge Rücktritts des bisherigen Inhabers ist die Stelle des **Waldhüters** der hiesigen Stadt bis 1. Juli ds. Js. zu besetzen.

Der Anfangsgehalt beträgt 700, der Höchstgehalt 1200 ℳ.

Bewerbungen sind unter Anschluß eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes bis spätestens **Dienstag, den 25. ds. Mts.,** bei der unterzeichneten Stelle einzureichen.

Emmendingen, den 17. Juni 1912.

Der Gemeinderat:
Rehm.

Spar- u. Darlehnskassenverein
Malterdingen.

Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

Bilanz und Mitgliederstand auf 31. Dezember 1911.

1. Bilanz: 3199

Aktiva	577 154.44 ℳ
Passiva	574 295.80 „
Mithin Reingewinn	2 858.64 ℳ

2. Mitgliederstand:

Auf 1. Januar 1911	232
Zugang im Jahre 1911	6
Demnach Mitglieder auf 31. Dezember 1911	238
Abgang im Jahre 1911	2.

Karl F. Keller. Mich. Leonhardt. Joh. Obrecht.
Gottl. Obrecht. Wilh. Schmidt. Aug. Huber, Rechner.

Heu und Oehmd
ab ca. einem Morgen Matten ist zu verpachten. 3208
Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Zum eisernen Bestand Ihrer Küche gehören 3193
MAGGI's Bouillon-Würfel
(5 Würfel 20 Pfg., einzeln 5 Pfg.)
Sie verfügen damit über einen stets gebrauchsfertigen Vorrat an haltbarer Fleischbrühe. Bestens empfehlen von
Otto Baer, Emmendingen.

Erstes Zahn-Atelier am Platze von **E. Peter** Emmendingen.
Plombieren in Porzellan Amalgam Gold
Künstl. Zähne und Brückenarbeiten ohne Gaumen
Behandlung für alle Krankenkassen
Tel. 150

Dachpappen aller Stärken, **Dachfilzpappe, Lederpappe** empfiehlt, **Isolierpappe** gegen aufsteigende Feuchtigkeit, **Patentfalzteer, Cosmos** gegen feuchte Wände, **Tonrohrkitt, Goudron** etc. etc.
stets zu haben in der Baumaterialienhandlung von
Simon Velt, Emmendingen
en gros Telephon Nr. 21 en détail.

Todes- † Anzeige.

Tiefbetrübt machen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, dass meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Josephine Schneider
geb. Schleer

im 34. Lebensjahr, nach kurzem, schwerem Leiden, versehen mit den hl. Sterbsakramenten in Freiburg verschieden ist. 3209

Bombach, den 17. Juni 1912.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Friedrich Schneider u. Kinder.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 19. Juni, nachmittags 4 Uhr in Bombach statt.

Dieses statt besonderer Anzeige.

Blutlaus und Blattlaus wird radikal vernichtet durch
Antisual I. und II.
Generalvertreter Julius Müller-Gartenhäuser, Offenburg i. B. Zu beziehen durch: Hermann Meyer in Bombach, Wilhelm Gasser in Teningen und Gottlieb Walter in Weisweil. 3128

Damen-, Herren-, Kinder-Strohhüte
werden zu jedem annehmbaren Preis verkauft.
Curt Lindemann
Emmendingen. 3205

Pilo
hat sich einen Ruf als unübertreffliches Schuhputzmittel erworben. Es gibt im Moment wunderbaren Hochglanz, färbt nicht ab und erhält das Leder.

Erstklassigen französischen
Rotwein
staatlich garantiert naturrein
la. weisser Bordeaux
¼ Liter 25 Pfg.
Brauerei Hodel
ausser Verkauf über die Strasse.

Reisedamen
und Herren für zwei Neuheiten gesucht. Offert. an Postfach 180 St. Ludwig. 3167

Wirtschaftsverkauf.

Gasthaus zum Löwen m. Bäckerei neu erbaut, aufs Beste eingerichtet, elektrisches Licht, großer Keller, Stallung, großer Hof, nebst Garten, an verkehrsreichem Platze ist wegen Kränklichkeit des Besitzers unter freier Hand zu verkaufen.
Wyhl, 14. Juni 1912.
Emil Bolanz
zum Löwen. 3169

Das 3201
Heu- und Oehmdgraserträgnis
ab 24 Ar Wiesen im Lausbühl hat zu verpachten
Chr. Gutjahr, z. Engel, Emmendingen.

Colosseum
Freiburg i. Breisgau.
Tramhaltestelle in der Nähe des Martinstors.
Sommersaison 1912
Täglich noch nie erlebten
Jubelnder Lacherfolg!
durch den urwüchsigen
Situationskomiker Schmitz
mit erstklassigem Ensemble in den Burlesken-Schlagern
Der Cabaret-Onkel!
sowie
Die Infanteristen.
Stundenweit lohnt es sich nach Freiburg zu kommen, um einen unvergesslichen Abend im Colosseum zu erleben.
Ferner Auftreten von Frl. Persky, Schulreiterin im Herrensattel u. Lichtspiele etc.
Kassa 7½, Anf. 8½ Uhr. Vorverkauf Nober, Kaiserstrasse 44.

Zu verkaufen ein schöner sprungfähiger
Zuchtfarren
sowie ein sprungfähiger
Zuchteber.
Wilhelm Grafmüller, Ottoschwanden (Breite).

Zu verkaufen eine schöne 3 Jahr alte
Rappstute
gut im Zug, bei 3206
Karl Bergmann, Malterdingen.

Eine Kuh

gut im Zug, vorzügliche Nutzkuh mit 2tem Kalb, Simmentaler Rasse, fehlerfrei ist
für 20 Mk.
nicht zu haben, aber wenn Sie eine gute Kuh suchen, dann geben Sie ein kleines Inserat für 50 bis 80 Pfg. in den Breisgauer Nachrichten in Emmendingen auf und es werden sich genug Verkäufer melden.

Einige Liter
Milch
sind täglich noch abzugeben
Brunnenstraße 24, Emmendingen.

Reelles deutsches Bankgeschäft gibt 3042
Darlehen
auf Möbel, Hypotheken, Schuldschein usw. unter sehr günstigen Bedingungen.
Nähere Auskunft erteilt bereitwilligst Theod. Schmied, Neubronnstraße Nr. 13, Emmendingen. Abends von 8—9, Sonntag von 9—11 Uhr.

Möbelverkauf.

2 Bettkov, Schränke und Tisch, 1 Kücheneinrichtung und sonstige Möbel wegen Platzmangel billig unter Garantie zu verkaufen. 3083
Für Brautleute sehr günstige Gelegenheit.
Carl Gattler, Schreinermeister, **Emmendingen,** Westend 10.

Delikatess-Käserei von Treberg b. Marktleiten, Algäu off. ff. Stangenkäse p. Pfd. 44 ₰ ff. Romadur per Pfund 48 ₰ sowie alle Sorten Delikatess-Käse, täglich frische Tafelbutter per Pfund Mk. 1.35 franko. 3165

Sängerrunde Hochberg
Emmendingen.
Morgen Mittwoch abends ½9 Uhr
Probe.

Büsten
für Schneiderinnen billigst abzugeben 3204
Curt Lindemann, Emmendingen.

Zu verkaufen
1 gebr. Bett, 1 sehr gut erh. Herrenrad, 1 Sofa mit 2 Polstersessel, ganz billig. 3210
Neustraße Nr. 34, Emmendingen.

Freundliches Zimmer
in schöner aussichtsreicher Lage der Stadt per 1. Juli zu vermieten.
Beim wem sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

2 ineinandergehende gutmöblierte
Zimmer
sofort zu mieten gesucht.
Gefl. Angebote unter **Nr. 3203** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Auf 1. Juli oder früher möbliertes
Zimmer
mit Frühstück abzugeben
Romanestraße 9, parterre
Emmendingen. 3122

Freundliche 3183
3 Zimmer-Wohnung
mit Küche per 1. Juli an ruhige Familie zu vermieten.
Karlsfriedrichstraße 12, Emmendingen.

Gesucht wird auf 1. Juli von einem alleinstehenden Geschäftsmann in einem Landstädtchen ein
Mädchen oder Witwe
zur Führung der Haushaltung, sowie zur Besorgung von Gartenland, solche vom Kaiserstuhl bevorzugt.
Offerten unter Nr. 3196 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Jüngere 3106
Schreiner u. Schlosser
gesucht.
Albert Oestler, Lahr i. B.

Ein jüngerer Blechner
findet sofort dauernde Stelle bei H. Gnädinger, Todtnau i. W. Auch kann ebendaselbst ein 3161
Knabe in die Lehre treten.

Schriftl. Nebenerwerb!
Prospekt d. Adressen-Verlag „Germania", Friedenau G.

Frankfurter
Luftschifffahrtlotterie
Ziehung 26./27. Juni sicher.
4492 Gewinne Mk. 100 000 W.
1. Haupttreffer Mk. 50 000 W.
weitere Haupttreffer 10000, 5000 u. s. w.
bei 100 000 Losen beste Gewinnchancen. Frankfurter Lose à 3 Mk., 5 Stück 14 Mk., 10 Stück 27 Mk. Porto und Liste 30 Pfg. sind, solange Vorrat, noch erhältlich bei
Karl Götz, Bankgeschäft
2870 Karlsruhe.

Ein bereits neuer Ein- und Zweispänner- 3082
Gestellwagen
preiswürdig zu verkaufen. Besonders geeignet für Frucht-, Kartoffel- oder Obsthändler.
Wagner Lamprecht, Wyhl bei Endingen.

Frachtbriefe mit Firmadruck liefert Druck- und Verlagsgesellschaft, vorm. Dölter, Emmendingen.

Breisgauer Nachrichten

Telegramm-Adresse: Dölter Emmendingen.
Auflage 7000 Exemplare.
Zuletzt notariell beglaubigter Abonnentenstand 6220.
Fernsprechanschluß: Emmendingen Nr. 3 Freiburg Nr. 1892.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Wochen-Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und des Amtsgerichtsbezirks Kenzingen, Ratgeber des Landmanns, Breisgauer Sonntagsblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Abonnementspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 2.— bei Wertelfahrt, durch die Austräger frei ins Haus 65 Pfg. per Monat.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Insertionspreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt, im Reklameteil pro Zeile 40 Pfg. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr pro Tausend 6 Mark.

Nr. 141 (Eduar.: Gerv., Pirt.) Emmendingen, Mittwoch, 19. Juni 1912 (Math.: Gerv. u. Pr.) 47. Jahrgang

Die deutsch-französische Kongo-Grenzkommission

hat am 15. Juni 1906 in Bern ihre Sitzungen begonnen. In Bern werden die beiden Kommissionen zunächst die technischen Vorarbeiten bewältigen. Die Hauptarbeit, nämlich die Uebergabe der ausgetauschten Gebiete im Sinne des Marokkoabkommens vom 4. November 1911 und die schwierige Regelung der Konzessionen, wird erst an Ort und Stelle in Afrika erledigt werden. Die beiden Kommissionen, von denen die deutsche von dem Botschaftsrat in Paris Freiherrn von Lancken-Wakenitz, die französische von dem bevollmächtigten Minister und Unterdirektor im Ministerium des Aeußern in Conty geleitet wird, werden nach einiger Zeit Bern verlassen und nach dem Kongo reisen.

* * *

Das Bundesgebäude in Bern.

Zum Beginn der Sitzungen der deutsch-französischen Kongo-Grenzkommission.

Zur Lage in Oesterreich-Ungarn.

Das österreichisch-ungarische Heer ist stark. Als vor einigen Jahren der liebe tschechische Pöbel sich als Herr der Straßen von Prag aufspielte, da wurden die Franz Ferdinand-Dragoner vorgeschickt und zum Erstaunen der Welt hieben die tschechischen Soldaten unbekümmert auf ihre Landsleute ein, gehorsam jedem Wink des Vorgesetzten und gänzlich taub für alle Einflüsse nationaler Verhetzung. Wenn es je eines Tages hart auf hart kommen sollte, die k. k. Armee, dieses Heer eines Staates, in dem so viele zersplitterte, hemmende, zerstörende Kräfte am Werk sind, wird erneut die Welt in Staunen setzen, denn sie ist gesund im Kern und ein treffliches, zugeschnittes Werkzeug in der Hand ihrer trefflichen Offiziere. Trotzdem waren die österreichischen Armeekreise seit vielen Jahren mutlos und ein Kriegsminister sprach vor einiger Zeit das traurige Wort: Unsere Armee verdorrt!" Die parlamentarischen Wirren, abwechselnd in Wien und in Pest, haben seit 1889 jede Vermehrung des Friedensstandes verhindert. Trotzdem wurden, um äußerlich auf der Höhe zu bleiben, eine Reihe neuer Formationen geschaffen und vor allem das Artilleriewesen reichlicher ausgestattet. Da man die Mannschaften nicht stellen konnte, mußte man sie nehmen, wo man sie fand, d. h. man entlieh sie bei der Infanterie. So kommt es, daß jetzt eine Kompagnie in Oesterreich mit 40 bis 50 Mann übt. Es liegt auf der Hand, daß dadurch die Vorbereitung auf den Ernstfall ganz ungeheuer erschwert wird. Oesterreich-Ungarn, das zehn Millionen mehr Einwohner zählt als Preußen, hat im Frieden hunderttausend Soldaten weniger unter den Waffen. Insgesamt beträgt die Friedensstärke der k. k. Armee 383 000 Mann, einschließlich der Offiziere. Die leitenden österreichischen Kreise wurden mit Recht nie die Empfindung los, daß im Verhältnis zu der Anspannung der militärischen Kräfte Deutschlands ihre eigene Leistung ungenügend sei und daß somit den Bundesgenossen eine unverhältnismäßig hohe Last aufgebürdet werde. Die vereinigten Armeen von Oesterreich-Ungarn und Deutschland zählen im Frieden über eine Million Mann. Nach dem Bevölkerungsverhältnis sollten davon auf Deutschland 550 000, auf Oesterreich 450 000 entfallen. In Wahrheit stellt das deutsche Reich hundertauend Mann mehr, die Donau-Monarchie fast hunderttausend Mann weniger. Die Heeresreform, die jetzt endlich in Oesterreich-Ungarn sichere Aussicht auf Zustandekommen hat, soll diesem Mißverhältnis ein Ende machen. Und man muß sich freuen, daß in Ungarn die Obstruktion gegen das Wehrgesetz niedergetreten wurde, weil dadurch unser Bundesgenosse endlich dazu gelangt, die außerordentlichen militärischen Kräfte seiner Bevölkerung in höherem Maße nutzbar zu machen. Da zugleich die zweijährige Dienstzeit eingeführt werden soll, wird die Last für die breite Masse leichter erträglich. Die Vermehrung beträgt 54 000 Mann bei der aktiven Armee, und etwa 16 000 bei der Landwehr, die, anders als bei uns, nicht aus gedienten Mannschaften besteht, sondern ihre eigene Rekrutierung und ihre eigenen Truppenkörper hat, ähnlich wie in Preußen vor 1866. Die Kriegsstärke des gemeinsamen Heeres von Oesterreich und Ungarn wird dadurch, wenn einmal eine längere Reihe von Jahren die Heeresreform in Kraft ist, um eine Million Streiter vermehrt. Damit kommt die militärische Kraft Oesterreich-Ungarns der des viel kleineren Frankreichs einigermaßen nahe.

Die Beschlagnahme von Postsendungen.

oc. **Karlsruhe,** 16. Juni. Nach der Allgemeinen Dienstanweisung für Post- und Telegraphie sollen beschlagnahmte und an die Behörde ausgelieferte Postsendungen nur dann behufs Weiterbeförderung von der Post zurückgenommen werden, wenn sie am Aufgabeort oder vor der Ankunft am Bestimmungsort mit Beschlag belegt und ausgeliefert worden sind und 1. die Behörde auf dem Briefumschlag oder der Paketadresse unter Beifügung der Unterschrift und des Dienstsiegels bescheinigt, „daß die Sendung von ihr aufgrund der gesetzlichen Bestimmungen mit Beschlag belegt und demnächst wieder zur Post geliefert sei", 2. die geöffneten Briefumschläge usw. mit dem Dienstsiegel der Behörde wieder verschlossen sind.

Bei diesem Verfahren ergab sich der Mißstand, daß, wenn Sendungen vom Richter sofort ohne Eröffnung als nicht vom Beschuldigten herrührend, oder als für die Untersuchung bedeutungslos erkannt wurden, der Adressat jeweils von der Beschlagnahmeanordnung Kenntnis erlangte, sei es, daß die Behändigung an den Adressaten vom Richter, sei es daß sie unter Beifügung der erwähnten Bescheinigung durch die Post veranlaßt wurde. Hierdurch konnte die Wirksamkeit der Anordnung vereitelt werden.

Zur Beseitigung dieses Mißstandes haben die kaiserl. Oberpostdirektionen in Karlsruhe und Konstanz an die Verkehrsämter nachstehende Weisung ergehen lassen: „Sendungen, die aufgrund einer Beschlagnahme ausgeliefert, jedoch nicht geöffnet worden sind, haben die Postanstalten künftig ohne Bescheinigung über die Beschlagnahme, gleichviel an welchem Ort diese und die Auslieferung erfolgt ist, in den Postbetrieb zurückzunehmen, sofern dies bei der Beschlagnahme ausdrücklich richterlich angeordnet wird. Liegt eine derartige besondere richterliche Anordnung nicht vor, so bleiben für die Zurücknahme beschlagnahmter Sendungen in den Postbetrieb die hierüber bestehenden bisherigen Vorschriften maßgebend."

Die Gerichte und Staatsanwaltschaften sind vom Ministerium des Gr. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen hiervon in Kenntnis gesetzt worden.

Strecke frei!

Ein Roman aus dem Eisenbahnerleben.
Von Paul Burg.

1). (Nachdruck verboten.)

Gegen Morgen hatte es zu schneien aufgehört.

Weichensteller Brantin, der in Bude B den Nachtdienst versah, war noch kurz nach dem Güterzuge 223 vor seine Bude hinausgetreten und hatte mit Unwillen die zunehmende Wärme dieser weißen Winternacht in den Bergen verspürt. Das deutete auf noch viel Schnee. Bei solchem Wetter war die Strecke bis zum Morgen bestimmt eingeschneit.

Er hatte sich die weißen Schneeklumpen von den schweren Schuhen gestampft und war in seine behaglich durchwärmte Wärterbude zurückgekehrt, den Roman in der Zeitung fertig zu lesen, bis zum Wien-Amsterdamer D-Zuge, der in einer Stunde fällig war. Brantin brauchte viel Zeit zum Lesen, denn er schlief hinter jeder dritten Druckzeile ein.

Mit einem Male schreckte er auf.

Hatte da nicht eine Lokomotive gepfiffen? Er rieb sich die Augen und horchte in die Winternacht.

Noch andere in dieser weißen Winterreinsamkeit hatten es vernommen. Oben in der Beamtenwohnung der Station lag die Frau des Assistenten Becker krank, Tage und Wochen schon. Mehrmals am Tage kam der Bahnarzt heraus, manchmal mit dem Güterzuge. Gestern hatte er gesagt, die Krisis sei da. Wenn die Kranke die Nacht durchschlafe, brauche sie nicht in die Klinik und werde bald gesund.

Marie Becker war um den Abend eingeschlafen. Leise entfernte sich ihr Mann, von vielen wachen Nächten an ihrem Bette müde. Vom Nachtdienst kam er noch ein paarmal herauf, befriedigt lächelnd und auf Zehenspitzen wieder davonschleichend. Drunten klickte er den Zügen wieder fröhlicher nach und saß beglückt im nächtlich einsamen Dienstzimmer.

Gegen Morgen fuhr er hoch. Hatte nicht der Telegraph angeschlagen, eine Lokomotive Signal gegeben? Er saß sich verstört um und gestand sich beschämt ein, daß er geschlafen hatte.

Droben in ihrem Bette die Assistentenfrau war aus tiefem Schlummer aufgeschreckt wie er. Von der Heimat und von der Jugend hatte sie geträumt, von der Nachtigall, die um die Morgenstunde hinter dem Elternhause im engen Gärtchen schluchzte und jubelte. Die Frau fuhr erschreckt in den Kissen auf. Hatte sie ein Ruf geweckt? Das Bett nebenan war leer, der Mann also noch im Dienst unten. Sie lauschte beängstigt in die Nacht.

Und drei Schritte über den langen Flur mit den vielen Türen hüben und drüben, wo hier der Assistent Becker, dort der Vorsteher Rufer wohnte, in der geräumigen Eckkammer saß im gleichen Augenblick der asthmatische, beleibte Vorsteher mühsam im Bett hoch, horchte und stieß seine Frau an.

„Hast nichts gehört, Anna?"

Sie murrte und drehte sich unwirsch um. „Nein."

„Wirst nie eine ordentliche Eisenbahnerfrau und wärst du achtzig Jahr. Das muß man doch lernen."

„Laß mich schlafen, Alter."

„Ja, ja, da lob ich mir Freund Beckers Frau. Die ist vom Bauernhof und doch ein echtes Eisenbahnerweib. Im Schlaf unterscheidet sie die Signale draußen."

„Schlaf du lieber!"

„Hast recht, Mutter. Aber leid tut einem die arme Frau." Der Vorsteher ließ sich wieder in die Kissen fallen.

Da geschah es draußen, weit draußen. Mit Krachen und Donnern und Splittern schallte es in die dämmernde Kammer und trieb den Alten jäh vom Lager hoch.

„Um Gottes willen!"

Er fuhr in die Kleider. Barfuß riß er die Schuhe über die Füße, packte die Mütze vom Nachttisch und stürzte aus der Kammer.

Die Vorsteherfrau setzte sich aufrecht und faltete in ihrer Angst die Hände: „Lieber Herrgott, sei meinem alten Adolf gnädig!"

Auf dem Flur klappte eine Tür, tappelnde Schritte kamen der Kammer näher. Es klopfte an der Wand, an der Tür, mit hastiger Hand.

„Frau Rufer, Frau Rufer!"

Die alte Frau sprang aus dem Bett und riß die Tür weit auf.

„Um Gottes willen, Frau Becker! Sie sind auf, aus dem Bett? Den Tod können Sie sich auf der Stelle holen."

Die andere Frau wankte wortlos, schluchzend auf sie zu ins Zimmer. Beherzt drängte die Vorsteherfrau sie zum Bett hin und drückte sie nieder in die Kissen.

„Was denn, na, was denn?"

„Ach, mein Mann, mein armer Mann! Es ist ein Unglück passiert. Er ist tot!" schrie die Kranke unter stürzenden Tränen.

„Liebe, gute Frau, was haben Sie denn? Auf dem Bahnhof ist doch gar nichts passiert. Das hätten wir doch gehört. Na also, dann ist Ihrem Mann doch auch nichts geschehen. Und wenn auf der Strecke..."

„Er trägt die Verantwortung. Er kommt ins Zuchthaus, wenn was passiert ist!"

„Na, wo denn, wo denn?"

Die Alte streichelte der Jungen die Wangen und die Hände. „Wenn wirklich auf der Strecke ein Fuhrwerk überfahren ist oder sonst was, so kann doch Ihr Mann nichts dafür. Lassen Sie uns nur abwarten, und liegen Sie jetzt ganz still in meinem Bett."

Fröstelnd saßen die beiden Frauen im Morgengrauen und lauschten auf jeden Laut draußen. Eine Uhr schlug.

„Wenn es nur erst Tag wäre! Die Nächte sind so schrecklich. Ach, ich weiß das, ich habe ja keine Nacht schlafen können. Das einzige sind noch die Züge. Wenn sie vorbeifahren, fühlt man sich doch nicht so verlassen."

Frau Rufer strich ihr beruhigend die heiße Stirn.

„Es wird schon Tag werden, und alles ist in Ordnung."

So saßen die Frauen beieinander. Unterdes hatte es sich abgespielt. Assistent Becker war über dem jähen Krachen und Donnern draußen wie entgeistert aufgefahren, hatte seine Handlaterne vom Tisch gerissen und einen Sprung an den Signalapparat getan. Nach Teichau und Hellwitz hin, nach beiden Seiten sperrte er mit heftigem Hebeldruck die Strecke und sprang aus der Tür auf den verschneiten Bahnsteig.

(Fortsetzung folgt.)